

OTTO VON HABSBURG  
STIFTUNG

# OTTO VON HABSBURG

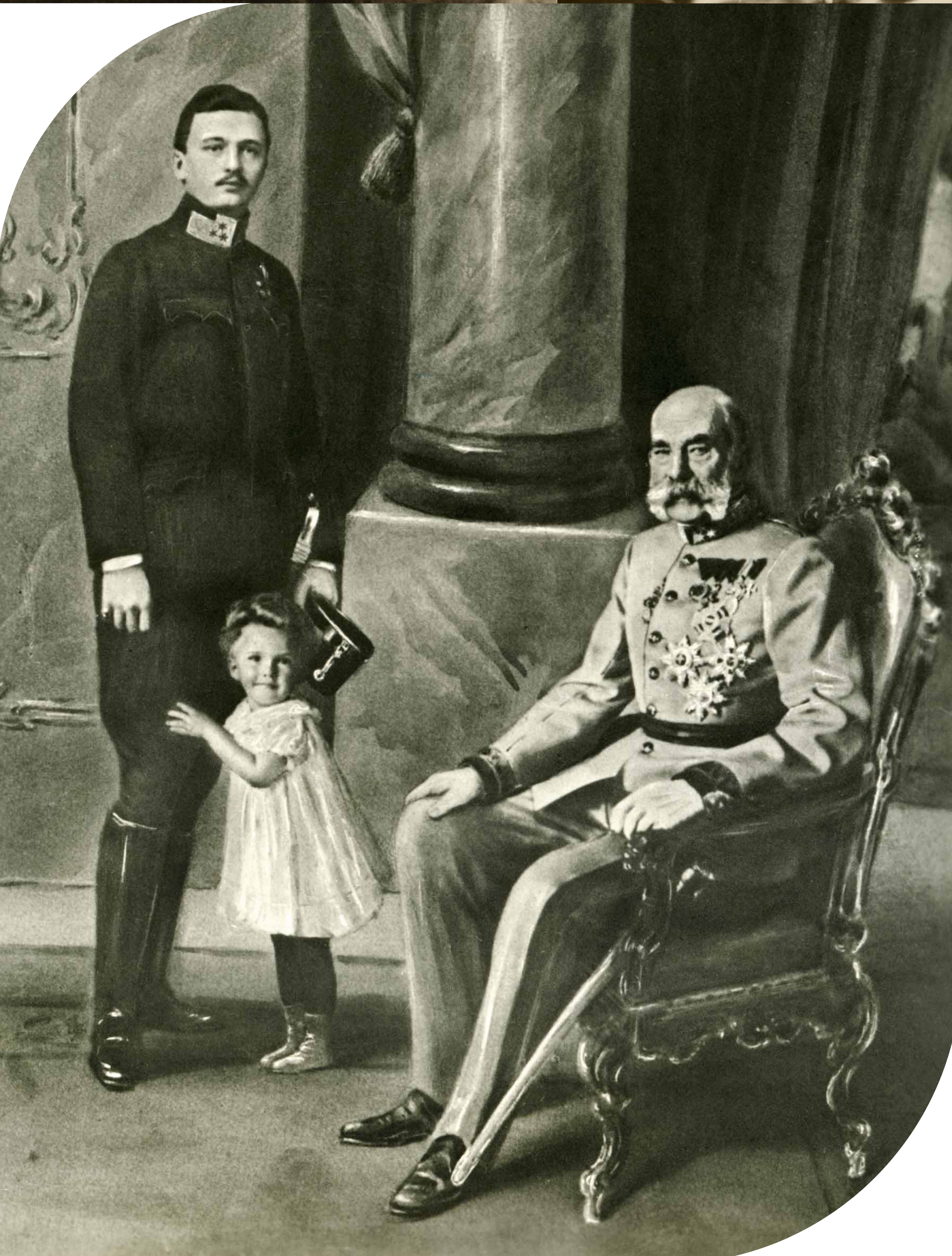
20. November 1912 — 04. Juli 2011

# SEIN LEBEN UND ERBE



Otto von Habsburg wurde am 20. November 1912 als erstes Kind von Erzherzog Karl und Prinzessin Zita von Bourbon-Parma in der Villa Wartholz in Reichenau an der Rax in Niederösterreich geboren. Die Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajewo und der Tod von Franz Joseph I. bestimmten auch den Lebensgang des Erzherzogs Otto, der nun zum Thronfolger aufstieg. Als Kind nahm er am 30. Dezember 1916 an der Krönung seines Vaters, Karl IV., auf der Burg in Buda teil.

Nach dem Krieg wurde der Restaurationsversuch in Österreich mit dem sogenannten Habsburgergesetz (das am 3. April 1919 verabschiedet wurde) verhindert. Nach zwei Rückkehrversuchen wurde Karl IV. am 6. November 1921 auch sein ungarischer Thron entzogen. Seinen letzten Lebensabschnitt verbrachte er im Kreise seiner Familie im Exil, auf der portugiesischen Insel Madeira, wo er schon bald – am 1. April 1922 – starb. Nach der Beerdigung wandte sich die Mutter mit den folgenden Worten an Otto: „Ab jetzt trägst du die Verantwortung. Du musst deinem Erbe gerecht werden.“



BILDER: 1912, KARL MIT DEM NEUGEBORENEN OTTO | 1917, VILLA WARTHOLZ UM 1914  
OTTO UND KARL | 1916, KRÖNUNG KARLS IV., DIE BURG IN BUDA  
DREI GENERATIONEN: KAISER FRANZ JOSEPH I., KARL UND OTTO

„Ich erlebte die Krönung als höchst beeindruckend (...) Wahrscheinlich war sie eine der letzten großen Zeremonien, die in Ungarn abgehalten wurden, und in der sich die Einheit des Staates noch einmal widerspiegelte. (...) Ich musste die ganze Zeit neben dem bulgarischen König bleiben, der übrigens ein grundgescheiter älterer Herr war, und sein gesamtes Wissen mit mir teilen wollte. Er hielt mir während der Krönungszeremonie philosophische Vorträge über die symbolischen Bedeutungen einzelner Momente. Ich verstand natürlich nichts, außerdem fand ich es wahnsinnig langweilig, aber ich hörte ihm mit höflicher Aufmerksamkeit zu, weil ich wusste, dass ich ältere Menschen zu respektieren habe.“

Otto von Habsburg über die Krönung seines Vaters in Buda



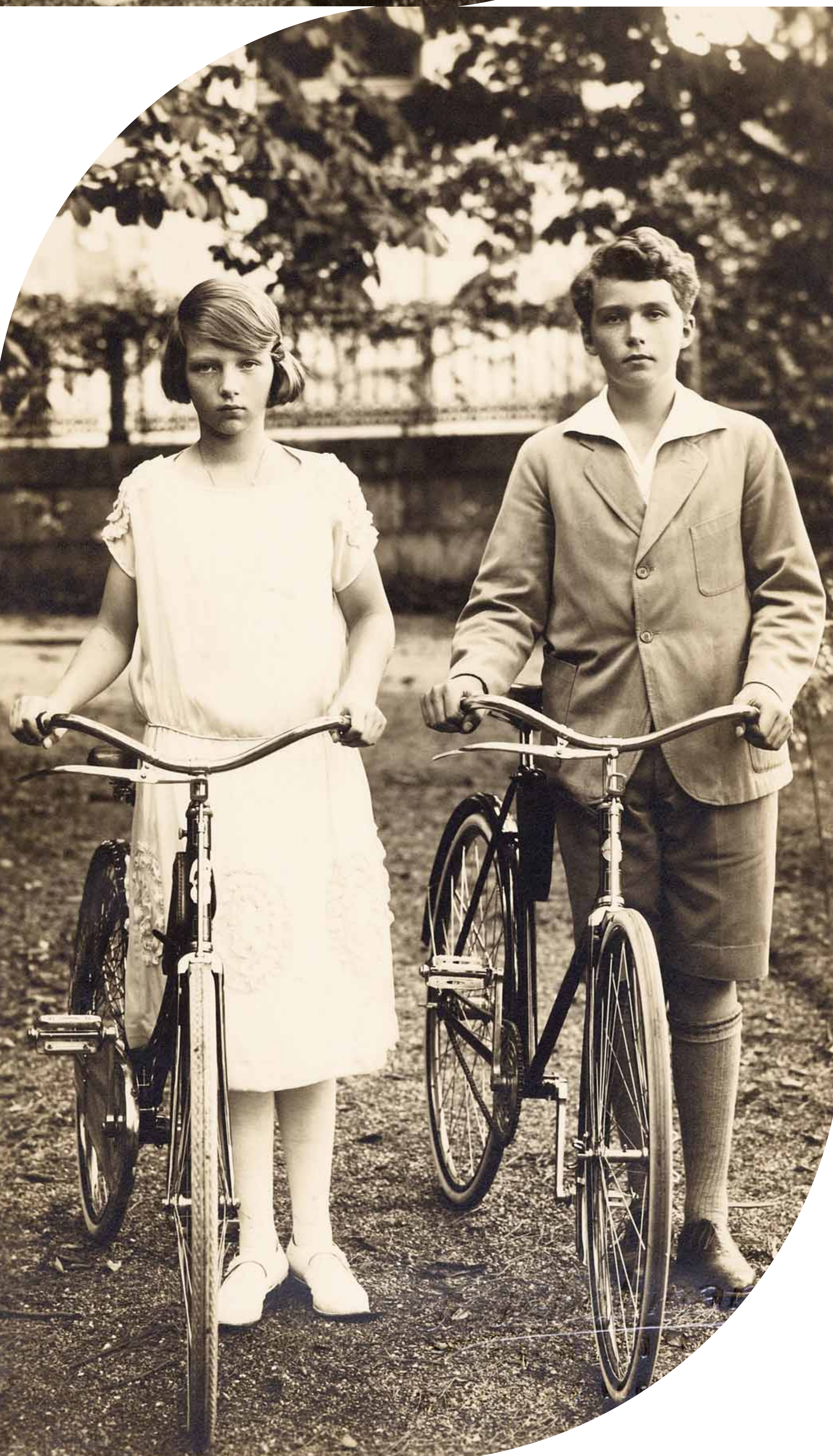
Mit der Hilfe des verwandten spanischen Königs Alfons XIII. zog die Familie zunächst in den Palast El Pardo in Madrid und dann in einen Palast neben dem kleinen baskischen Fischerdorf Lequeitio an der Atlantikküste. Ottos Kindheit war von finanziellen Schwierigkeiten geprägt. Nach seinen ersten Grundschuljahren in der Schweiz und in Portugal setzte er sein Studium als Privatschüler

mit Hilfe ungarischer Benediktinermönche sowie österreichischer, englischer und französischer Tutoren fort. Der bewusst als Thronfolger erzogene Otto legte sowohl die ungarische als auch die österreichische Matura ab.



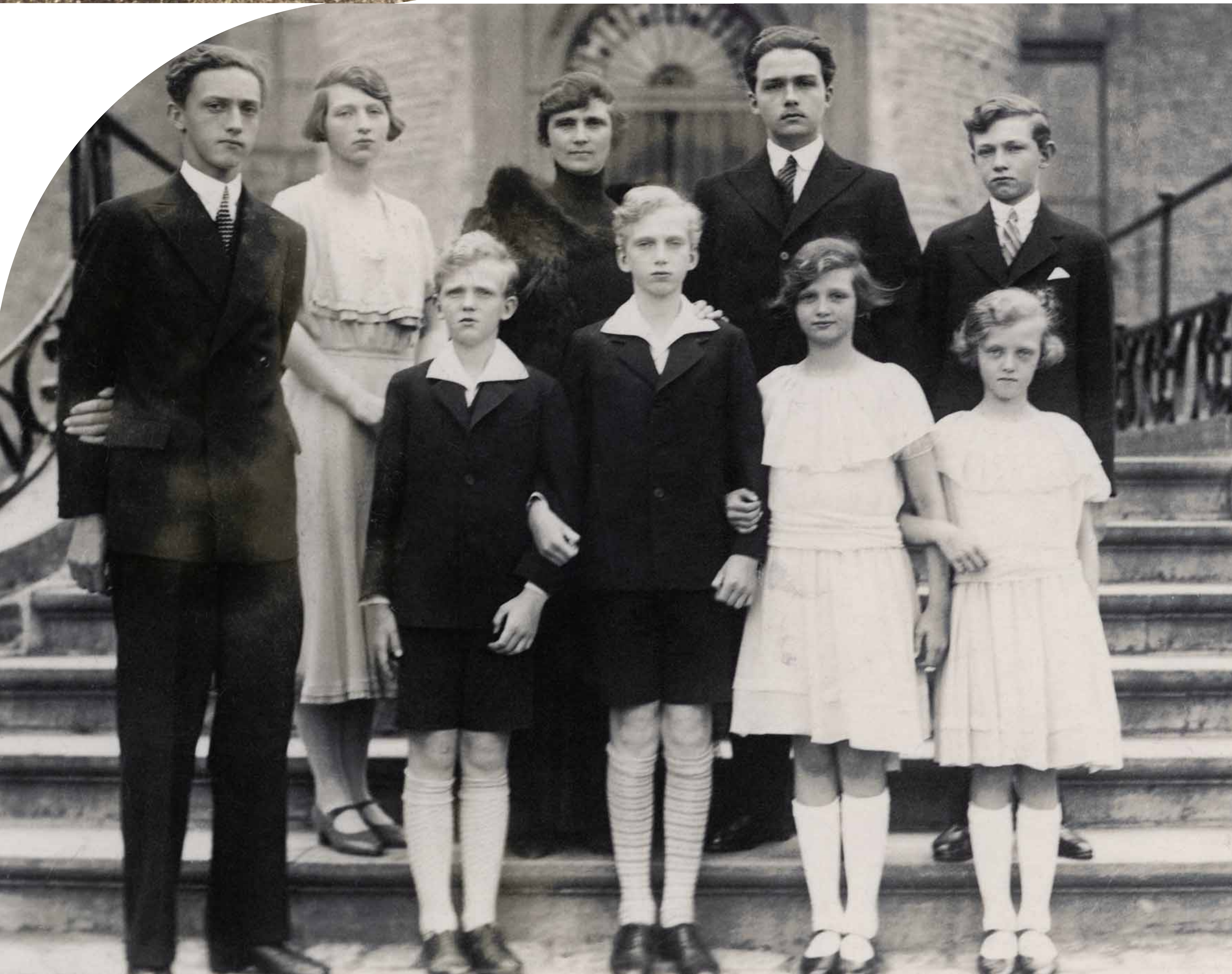
Die Familie ließ sich im Oktober 1929 im Schloss Ham in Steenockerzeel in der Nähe der belgischen Hauptstadt nieder, wo die Dorfglocke die Melodie von Haydns „Gott erhalte“ spielte. Otto bewarb sich um einen Platz an der Katholischen Universität von Löwen unter dem Namen Herzog von Bar, an der er im Jahre 1935 den Doktor der Politik- und Gesellschaftswissenschaften erhielt. Als Student wurde der Erzherzog 1933 von dem mit ungarischen und österreichischen Orden ausgezeichneten Reichspräsidenten Paul von Hindenburg nach Berlin eingeladen, ein Treffen mit Hitler lehnte er jedoch zweimal ab.

BILDER: IN DEN 1920ERN, MIT DEM AUTO AM MEER | NACH 1923, LEQUEITIO, SCHLOSS URIBARREN IN DEN 1920ERN OTTO UND SEIN ERZIEHER, PÁL ZSÁMBOKY | IN DEN 1930ERN, STEENOCKERZEEL, CHATEAU DE HAM UM 1928 OTTO UND SEINE SCHWESTER ADELHEID | UM 1928, RADIOHÖREN IM FAMILIENKREIS UM 1930 DIE KÖNIGIN UND IHRE KINDER, STEENOCKERZEEL | ERSTER TEIL DER 1930ER JAHRE, PORTRAIT VON OTTO VON HABSBURG



*„Ich sah, wie sich der Nationalsozialismus nähert und wie er wirklich ist. Dazu habe ich zuerst einmal „Mein Kampf“ gekauft. Ich war tapfer genug, ihn auch zu lesen, er ist nämlich in einer abscheulichen deutschen Sprache geschrieben. Für einen Literaturliebhaber ist so eine Lektüre fast unangenehm. Ich war aber immer froh, dass ich dieses Buch schon damals gelesen hatte. Es sagt nämlich alles, nicht war? Das Problem war, dass er alles ganz offen gesagt hatte, die Menschen aber wollten es nicht glauben. Ich wusste also genau, worum es geht (...) Dass die anderen europäischen Politiker das nicht verstanden, fand ich immer erstaunlich.“*

Otto von Habsburg über seine Erlebnisse in Berlin



### III. „DER NAME HABSBURG BEDEUTET UNTER JEDLICHEN UMSTÄNDEN EINE POLITISCHE AUFGABE.“



Otto von Habsburg wurde am 20. November 1930 volljährig und damit das Oberhaupt des Hauses Habsburg. Zita bestimmte aber bis zum Ende seiner Studien die Richtung der Dynastiepolitik und auch danach übte sie noch einen großen Einfluss aus. Wie es Otto später zusammenfasste: *„Sie hat die Entscheidungen getroffen, sie hat mich aber davor immer gefragt.“*



Ab der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre beschäftigte sich der junge Habsburg und die ihn unterstützenden Legitimisten mit der Frage der Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit. Kanzler Dollfuss äußerte sich zur Frage wie folgt: *„Ich bin kein Legitimist, ich bin ein österreichischer Patriot. Wenn man mich überzeugen kann, dass die Monarchie dem Lande Nutzen bringt, sollte Österreich eher heute als morgen eine Monarchie werden.“*



Nachdem die Nationalsozialisten im Sommer 1934 Dollfuss ermordet hatten, folgte ihm der Legitimist Schuschnigg im Amt des Bundeskanzlers. Im Juli 1935 wurde das Gesetz über die Landesverweisung der Familie des Kaisers außer Kraft gesetzt, Schuschnigg riet aber „Seiner Majestät“ dazu, nicht ins Land zurückzukehren, ohne mit ihm vorher zu konsultieren.



BILDER: UM 1930, OTTO VON HABSBURG | KANZLER ENGELBERT DOLLFUSS IN UNIFORM UM 1937 | IN DEN 1930ERN, DIE ACHT GESCHWISTER MIT KÖNIGIN ZITA UM 1937, HABSBURG BURSCHEN AM ENDE DER 1930ER, FAMILIENAUSFLUG MIT KÖNIGIN ZITA UM 1937, OTTO VON HABSBURG

*„Der Name Habsburg bedeutet für mich, dass wir eine politische Familie sind.“ Seit Jahrhunderten leben wir in der Politik. Dementsprechend bedeutet dieser Name unter jeglichen Umständen eine politische Aufgabe. Die Staatsform an sich spielt keine besonders wichtige Rolle; der Inhalt des Staates zählt, dem müssen wir dienen ... Außerdem, wissen Sie, habe ich Kinder und viele Enkelkinder. Ich arbeite für sie, da sie in der kommenden Welt leben müssen. Unsere Aufgabe ist nämlich, dass wir uns für die kommenden Generationen engagieren.“*

Otto von Habsburg  
über Familientradition





Obwohl Schuschnigg eine Restauration aktuell nicht für angebracht hielt, rief Otto in seiner Neujahrsansprache von 1937 seine Unterstützer zum Handeln auf. Sein Motto war „Nicht geschossen ist gleich gefehlt“, und er wollte dementsprechend jede Möglichkeit nutzen, um die österreichische Staatlichkeit zu retten.

Mit dem Schuschnigg-Hitler-Treffen im Februar 1938 verstärkte sich jedoch der deutsche Druck auf Wien. Otto rückte – temporär – die Restauration in den Hintergrund und bat Schuschnigg um die Übergabe seines Amtes – ein Angebot das Schuschnigg jedoch ablehnte.

Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich vernichtete jede Hoffnung auf eine Restauration. Hitler beschrieb in seiner Wiener Rede den Legitimisten gegenüber Österreichs neue Mission „auf dem Weg in die großdeutsche Zukunft“. Otto wurde zum deutschen Bürger und Hochverräter erklärt und steckbrieflich gesucht. Nach dem Befehl von 1940 durften er und seine Mutter nicht verhaftet werden, sondern hätten auf der Stelle erschossen werden müssen.

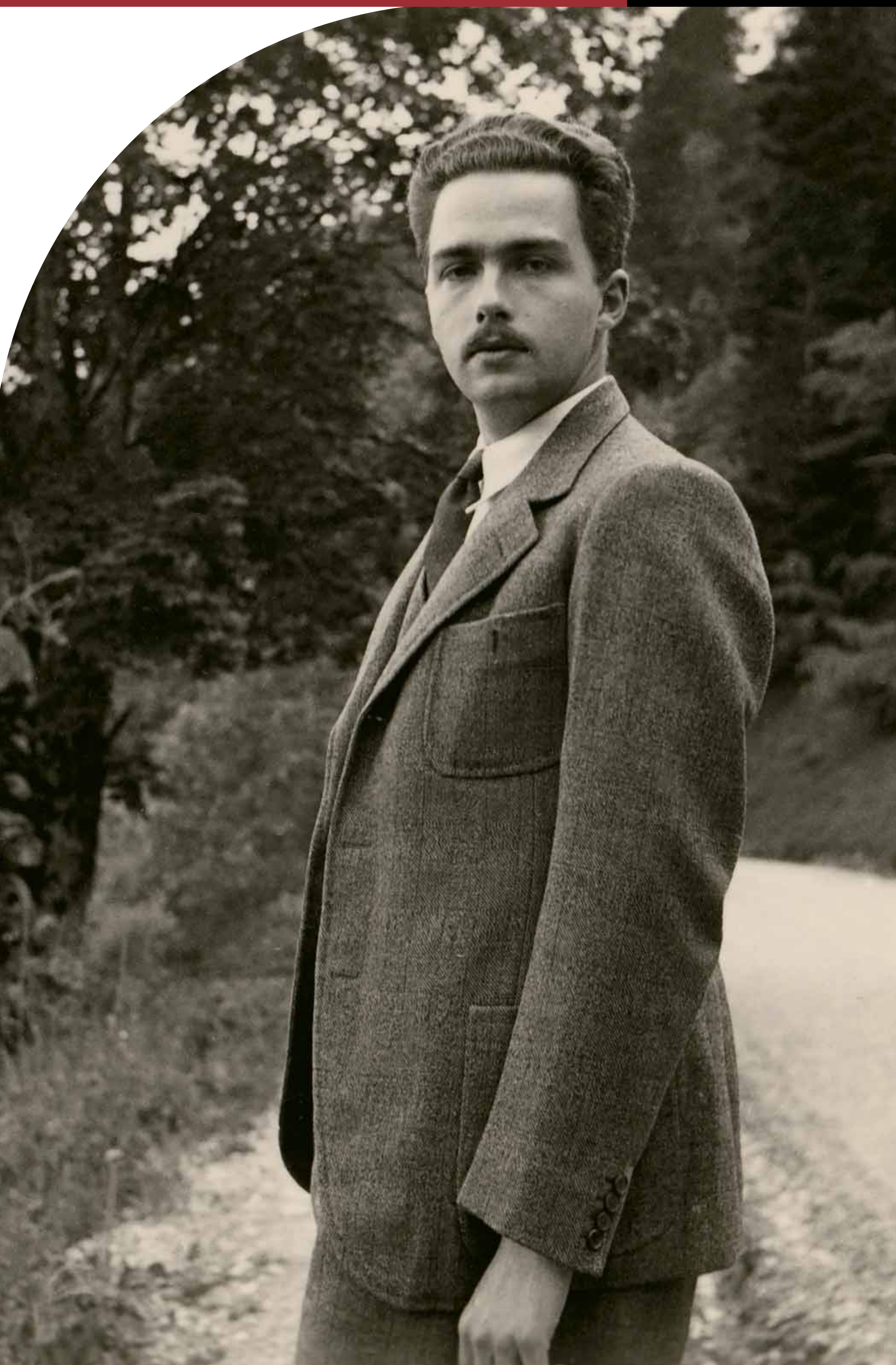


BILDER: 1936, SCHWEIZ | KANZLER KURT VON SCHUSCHNIGG IN UNIFORM, 1937 | 1940, WINTERFREUDEN, STEENOCKERZEEL UM 1937, KÖNIGIN ZITA MIT IHREN ACHT KINDERN UM 1940, ZITA UND OTTO, IN DEN VEREINIGTEN STAATEN



*„Ich bin fest entschlossen, alles zu tun, um das Volk und den Staat zu verteidigen, und ich bin fest davon überzeugt, dass das Volk dabei hinter mir stehen wird. Angesichts der Sachlage, die ein langwieriges Anerkennungsverfahren durch alle Großmächte nicht zulässt, habe ich nicht die Absicht, Sie (...) um die Restauration der Monarchie zu bitten. Ich fordere Sie lediglich dazu auf, mir das Kanzleramt zu übertragen. So würden mir die gleichen Vorteile zuteil, die eine offizielle Restauration der Monarchie bedeutete (...) ohne eine Verfassungsänderung und ohne Anerkennungsverfahren.“*

Otto von Habsburgs Brief  
an Kanzler Schuschnigg



Während des Zweiten Weltkrieges half der junge Otto von Habsburg tausenden von Verfolgten, indem er auf sein diplomatisches Netzwerk zurückgriff. In den Vereinigten Staaten knüpfte er Kontakt zu Präsident Roosevelt, er hielt Vorträge gegen den Nazismus und nutzte jede Plattform, um für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit von Österreich einzutreten. Im Oktober 1944 kehrte er nach Europa zurück, musste aber wegen des Protestes der Alliierten und wegen des Habsburgergesetzes, das erneut in Kraft getreten war, Österreich wieder verlassen. Otto reagierte darauf folgendermaßen: „*Ständig im Ausland wohnen zu müssen ist einfach kein Leben. Das gilt selbst dann, wenn ich mich als überzeugter Europäer nirgendwo in Europa wirklich fremd fühle.*“

In den 1950er Jahren engagierte er sich für die antikommunistischen ungarischen Emigranten, er gab sogar dem Wunsch der Legitimisten nach und besuchte den betagten Miklós Horthy in Lissabon. Er verfolgte die Geschehnisse in Ungarn, die Schauprozesse und die Revolution im Jahre 1956 mit großer Sorge.

Otto heiratete im Mai 1951 Regina Prinzessin von Sachsen-Meiningen in Nancy, Frankreich, mit der er sich 1954 im oberbayrischen Pöcking niederließ. Mit seiner Ehefrau hatte er sieben Kinder: Andrea, Monika, Michaela, Gabriela, Walburga, Karl und Georg.

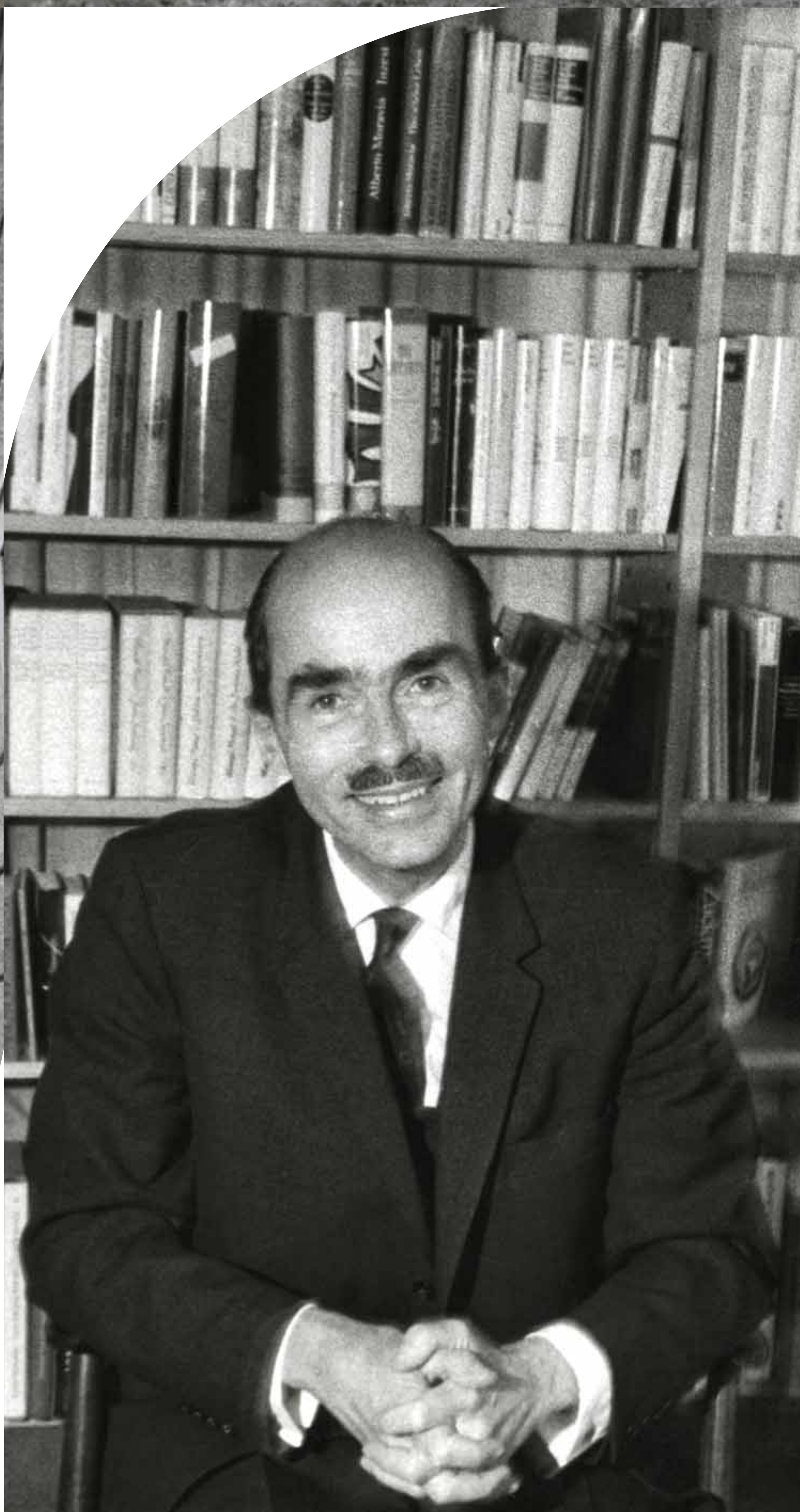
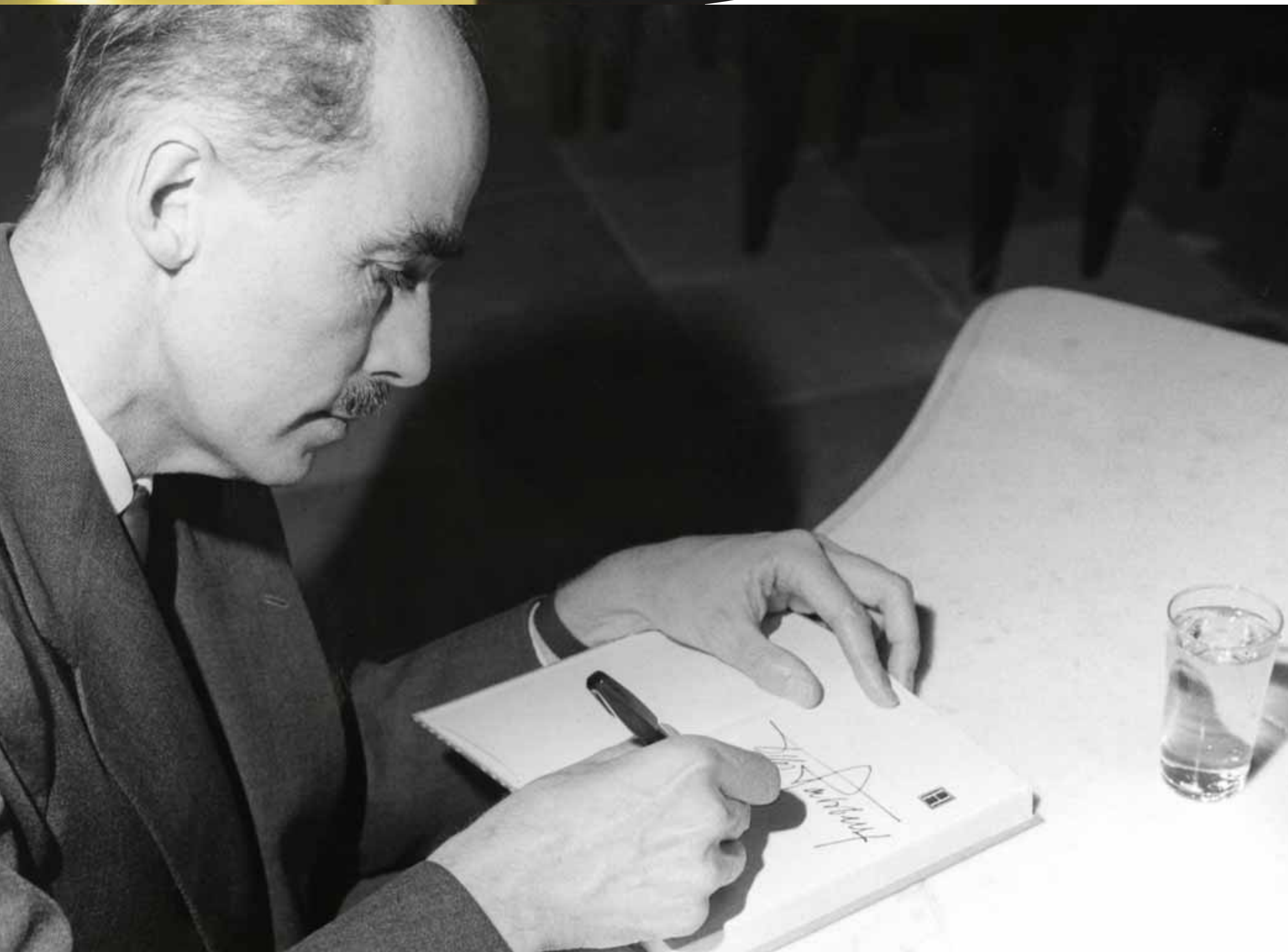


BILDER: UM 1940, OTTO VON HABSBURG  
1943, MIT DER FAMILIE  
1951 QUEBEC, HOCHZEIT VON REGINA UND OTTO, NANCY  
MITTE DER 1950ER JAHRE, OTTO MIT SEINER FAMILIE | 1953, DIE STOLZEN ELTERN

„*Ich habe immer versucht, ein Mensch der Versöhnung zu sein, und auch denen die Hand zu reichen, die sich in der Vergangenheit vielleicht nicht ganz so verhalten hatten, wie ich es mir gewünscht hätte. Um nur ein Beispiel zu nennen: Sie können sich vorstellen, dass Miklós Horthy und ich keine besonders engen Freunde waren. Ich habe ihm aber dennoch die Hand gereicht, als ich spürte: es liegt im nationalen Interesse, dass in der Emigration größtmögliche Einheit herrscht. Das war genauso, als wir die Ereignisse von 1956 kommen sahen. (...) Damals mussten wir wirklich mit jedem zusammenhalten! (...) Deswegen reichte ich Miklós Horthy die Hand. Ausschließlich deswegen.*“

Otto von Habsburg über  
seine Beziehung zu Miklós Horthy

## VI. VOM STAATSVERTRAG ZUR LÖSUNG DER HABSBURG-KRISE



Der Erzherzog beantragte 1954 die österreichische Staatsbürgerschaft und wollte die genaue Verwendung seines Namens klären. Nachdem seine Staatsbürgerschaft am 31. Mai 1961 gemäß den Anforderungen des Gesetzes von 1919 unter dem Namen Otto Habsburg-Lothringen akzeptiert wurde, verzichtete er auf seine Herrschaftsansprüche und sogar auf seine Zugehörigkeit zur Dynastie. Otto unterschrieb bereits am Tag nach der Geburt seines ersten Sohnes Karl die „Flepe“, wie er sie in seinem Kalender nannte.

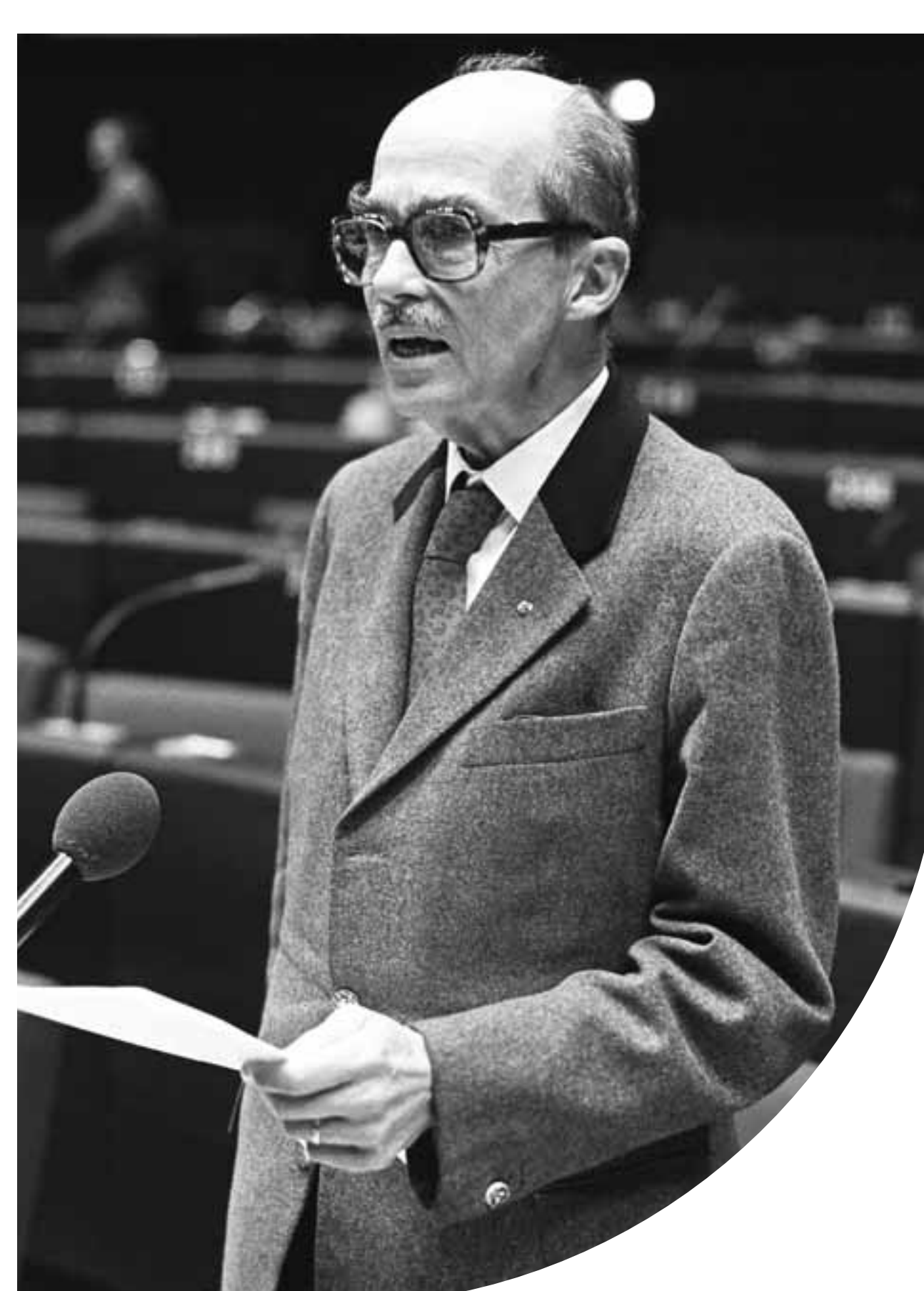
Nach einem mehr als fünf Jahre langem politischen Ringen wurde Otto durch Beschluss des Obersten Verwaltungsgerichts ein österreichischer Reisepass ausgestellt, und am 31. Oktober 1966 konnte er wieder ins Land seiner Vorfahren zurückkehren. Seine Mutter, Königin Zita, konnte ihm erst über anderthalb Jahrzehnte später folgen. Otto sagte später: „Man hat mich zwar erpresst, aber meine Unterschrift ist gültig. Ich stelle keinerlei Herrschafts- oder Vermögensansprüche.“

Am 4. Mai 1972 kam es zu dem historischen Handschlag zwischen Otto von Habsburg und Bruno Kreisky. Wie langsam sich Österreichs Einstellung zur eigenen Geschichte änderte, zeigt auch die Tatsache, dass Bundesparteiobfrau und Außenministerin Susanne Riess-Passer 2001 im Namen der Regierung Otto, den engagierten Verteidiger des Ansehens der Republik, mit der Anrede „Seine kaiserliche Majestät“ empfing.

BILDER: 1960ER, MINNEAPOLIS | 1967, BUCHSPRÄSENTATION, MÜNCHEN  
1960ER JAHRE, SIGNIERSTUNDE  
IN DEN 1960ERN, IN DEN VEREINIGTEN STAATEN | 1966, SALZBURG  
1966, SALZBURG | 1967 BUCHSPRÄSENTATION, MÜNCHEN  
1968, SIGNIERSTUNDE, WIEN | 1969, ÖSTERREICH

*„Ich, Endesgefertigter,  
erkläre hiermit gemäß § 2 des  
Gesetzes vom 3. April 1919,  
Staatsgesetzblatt für den Staat  
Deutschösterreich Nr. 209,  
daß ich auf meine Mitgliedschaft  
zum Hause Habsburg-Lothringen  
und auf alle aus ihr gefolgerten  
Herrschaftsansprüche  
ausdrücklich verzichte und  
mich als getreuer Staatsbürger  
der Republik bekenne.“*

**Verzichtserklärung  
von Otto von Habsburg**



Otto von Habsburg war seit 1957 internationaler Vizepräsident der Paneuropäischen Union für ein freies, christliches, soziales und geeintes Europa und seit 1973 Präsident der Organisation. Von 1979 bis 1999 setzte er sich im Europäischen Parlament mit einem Mandat der bayerischen CSU-Fraktion dafür ein, eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik für den Kontinent zu etablieren und sich für einen möglichst raschen Beitritt der Völker Mittel- und Osteuropas einzusetzen. Er wandte sich an die Abgeordneten des Parlaments in Straßburg mehrmals auf Ungarisch.

Der Kádár-Apparat überwachte ständig seine Aktivitäten, Ottos Name wurde auch erst in der zweiten Hälfte der 80er Jahre von der sogenannten „Verbotsliste“ gestrichen. Nach Ungarn kehrte er erst nach sieben Jahrzehnten, und zwar am 1. August 1987, als Privatperson zurück. Seine erste Amtsreise als Abgeordneter des Europäischen Parlaments fand im Februar 1989 statt. Er war Schirmherr des am 19. August veranstalteten Paneuropäischen Picknicks, das beim Fall des Eisernen Vorhangs eine Schlüsselrolle spielte.

Ende der 80er Jahre beantragte er die ungarische Staatsbürgerschaft, die ihm von der Antall-Regierung wiederverliehen wurde. Im Herbst 1989 schlug ihn die Partei FkGP (Unabhängige Partei der Kleinlandwirte) als Präsident der Republik vor, er lehnte die Kandidatur jedoch ab. Ab dem Jahr 2000 setzte er seine politische Tätigkeit fort: Er arbeitete als Ratgeber verschiedener Regierungen, hielt Vorträge und blieb durch seine Publikationen eine aktive Persönlichkeit des öffentlichen Lebens.



BILDER: 1970ER JAHRE, OTTO VON HABSBURG  
1981, IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT, STRASBOURG 1979  
IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT, STRASBOURG  
1981, IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT, STRASBOURG  
ANFANG DER 1980ER JAHRE, FERNSEHINTERVIEW  
1989, BUDAPEST, UNIVERSITÄT ELTE GÖLYVÁR  
1989, VOR DEM PLAKAT DES PORTRAITFILMES „ISTEN AKARATÁBÓL“ („VON GOTTES GNADEN“) ENDE DER 1980ER

*„Ich bin vor allem ein Europäer (...) Ich wurde Europäer in Amerika (...), weil ich eingesehen habe, dass der Unterschied zwischen Griechen und Iren, Portugiesen und Dänen kleiner ist, als das, was uns verbindet; es ist die gemeinsame europäische Kultur, es ist die europäische Freiheit. Seitdem ist also meine Heimat Europa. Ich muss aber zugeben, dass ich mich in einigen Ländern, nämlich in Österreich und in Ungarn mehr zuhause fühle, als in anderen. Vor allem in Ungarn; wenn ich über Ungarn spreche, spreche ich über meine Heimat...“*

Otto von Habsburg  
über Europäertum und Heimatliebe







Am 4. Juli 2011 starb der älteste Sohn des letzten ungarischen Königs und österreichischen Kaisers, der Politiker, Publizist und hochrangige europäische Staatsmann in Pöcking. Seine irdischen Überreste wurden in der Wiener Kapuzinergruft bestattet, während seine Herzurne – seinem Wunsch entsprechend – in Pannonhalma, in der Unterkirche der Basilika der Abtei, zur Ruhe gelegt wurde.

Otto von Habsburg war glühender Verfechter einer Idee von Europa, die mit den Namen Konrad Adenauer, Robert Schuman und Alcide de Gasperi verbunden ist und auf der christlichen Zivilisation einerseits, der Vielfalt der europäischen Nationen andererseits aufbaut. Zu seinem Tod sagte Jerzy Buzek, Präsident des Europäischen Parlaments (EP), in seiner Erklärung, dass ein „europäischer Riese“, eine führende Persönlichkeit der europäischen Integration, gestorben sei. Bei der Zeremonie in Pannonhalma 2011 erinnerte der Abt Asztrik Várszegi die Anwesenden daran, dass Otto von Habsburg ein bekennender katholischer Christ, ein Politiker mit europäischer Bildung sowie „ein großartiger, mit ungarischem Herzen fühlender Mensch“ und guter Familienvater gewesen sei.

Sein geistiges Erbe wird nicht nur in seinen in 9 Sprachen veröffentlichten 37 Büchern, die sich mit europäischen historischen, gesellschaftlichen und politischen Themen beschäftigen, sondern auch durch die Otto von Habsburg Stiftung in Ungarn bewahrt und gepflegt.

*„Man betrügt sich selbst nicht, wenn man dem Tod ins Auge sehen muss. Man bleibt alleine, und die irdischen Verdienste zählen nicht mehr. Wenn man seinem Schöpfer entgegentritt, gilt nur Pflichterfüllung und guter Wille. Dieses Wissen blieb mein teuerstes Gut für meine späteren Jahre, wie dies auch mein Vater wollte. Sein Sterben hat mir gezeigt, dass es – solange das eigene Gewissen ruhig ist – keinen wirklichen Fehlschlag geben kann.“*

Otto von Habsburg über das Leben und Tod seines Vaters, Karl IV.



AN DER GESTALTUNG DER AUSTELLUNG  
WIRKTEN MIT:  
SZILVESZTER DÉKÁNY, ÁRPÁD FÁKÓ,  
GERGELY FEJÉRDY, RÓBERT FIZIKER,  
GERGELY PRÖHLE, FERENC VASBÁNYAI

2020

OTTO VON HABSBURG  
STIFTUNG

1088 BUDAPEST,  
SZENTKIRÁLYI U. 51.  
INFO@HABSBURGOTTOALAPITVANY.HU  
+36 1 522 2050